



Dächer voller Solarmodule: Dieses Foto von Mehrfamilienhäusern an der Bennigsenstraße haben in Lüneburg noch Seltenheitswert. Lediglich zehn Prozent der Dachfläche im Stadtgebiet werden zur solaren Stromgewinnung genutzt. Das soll sich ändern. Foto: t&w

Deutlich mehr Strom vom Dach

Bis 2030 will Lüneburg klimaneutral sein. Damit das Ziel zu erreichen ist, braucht es einen „solaren Aufbruch“

VON MALTE LÜHR

Lüneburg. „Derzeit werden nur 10 Prozent der geeigneten Dachflächen in Lüneburg für die Erzeugung von Solarstrom genutzt“, sagt Bernhard Seitz. Aus seiner Sicht viel zu wenig. Deshalb will der Lehrer als einer von fünf ehrenamtlichen Solarbotschaftern die bislang installierte Leistung auf Lüneburgs Dächern etwa verzehnfachen: von 13 Megawatt peak (MWp) auf 100. „Solarer Aufbruch in Lüneburg“ nennen die Solarbotschafter ihre Kampagne.

Seit September 2022 organisieren Seitz und seine Mitstreiter Solarpartys, haben so bei inzwischen 11 Veranstaltungen 200 Menschen erreicht. Sie sind Teil der Kampagne „Pack’s drauf – dein Dach kann das auch“ des Solarenergie-Fördervereins Deutschland. Ziel der Solarpartys ist es, Interessierte mit neutralen Informationen zum Erwerb und Betrieb von Fotovolta-

ikanlagen zu versorgen – und damit den Ausbau der Solarenergie in Lüneburg voranzutreiben.

Gelingen kann der „solare Aufbruch in Lüneburg“ allein durch Solarpartys indes nicht. Das ist auch den Solarbotschaftern bewusst. Deshalb hatten sie jetzt zu einem Info- und Dialogabend ins Bonhoeffer-Haus nach Häcklingen eingeladen. „Unser ambitioniertes Ziel lässt sich nur gemeinsam erreichen“, ist Seitz überzeugt. Im Dialog mit den Teilnehmern wollte er der Frage nachgehen, „ob sich eine Allianz von Menschen findet, die den Ausbau der Fotovoltaik nicht dem Zufall überlassen will, sondern durch Vernetzung und Kooperation in der gesamten Stadtgesellschaft Potenziale schafft, damit der Ausbau schneller,

günstiger und sozial verträglicher vorankommt.“

Die Frage stieß auf Interesse, einfach zu beantworten ist sie allerdings nicht. 50 Teilnehmer aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger diskutierten an vier Thementischen Hemmnisse und Chancen in den vier Bereichen Technik, Kommunikation, Finanzen und Bürokratie. Mit kurzen Impulsvorträgen hatten zuvor Grünen-Bundestagabgeordnete Julia Verlinden, Avacon-Geschäftsführer Thomas Meyer, Ingenieur Holger Hasse und Klimaentscheid-Mitglied Karla Bauszus das thematische Fundament des Abends gelegt.

Die wesentlichen Punkte:

- ▶ Gelingen kann der solare Aufbruch nur, wenn Verwaltun-

gen, Betriebe und Bürger den Fotovoltaik-Ausbau zur absoluten Priorität machen. Zudem müssen bürokratische Hürden beseitigt werden.

- ▶ Lösungen braucht es, um die Engpässe beim Personal (Handwerker und Ingenieure) sowie Material zu beseitigen.
- ▶ Beschleunigt werden könnten Klima- und Energiewende, wenn der Klimaschutz zur kommunalen Pflichtaufgabe würde.

- ▶ Aktuell schafft die Avacon durch den Aufbau eines digitalen Stromnetzes für 40 Millionen Euro in Lüneburg die Voraussetzungen für eine schnelle und flexible Verteilung dezentral und regenerativ erzeugter Energie.

- ▶ 30 Hektar Dachfläche werden benötigt, um das Ziel von 100 MWp bis 2030 für Lüneburg

zu erreichen. Das entspricht 10.000 Dächern, das Potenzial ist vorhanden. 2022 hat die Avacon jedoch nur 250 neue Anlagen abgeschlossen.

- ▶ Wesentlich ist auch, Menschen die Teilhabe am solaren Aufbruch zu ermöglichen, die keine Immobilie besitzen, sich gleichwohl finanziell an der Energiewende beteiligen und Geld investieren wollen. Das Mieterstromgesetz reicht dafür nicht aus, es ist außerdem zu kompliziert.

Zunächst einmal werden Lüneburgs Solarbotschafter ihr Ziel mit den klassischen Solarpartys weiter verfolgen. Die nächsten Termine sind:

- ▶ Samstag, 4. März, 14.30 Uhr, Schützenplatz Neu Hagen;
- ▶ Samstag, 25. März, 14.30 Uhr, Stadmitte;
- ▶ Samstag, 22. April, 14.30 Uhr, Häcklingen.

Anfrage für Infos und Anmeldungen per E-Mail an: solarpartys-lueneburg@gmx.de. Und auch die Kampagne „Solarer Aufbruch in Lüneburg“ wollen Bernhard Seitz und sein Team weiter verfolgen. In den kommenden Monaten ist ein Vernetzungsabend geplant. Für die Organisation werden Mitstreiter gesucht. Interessierte können sich per Mail an die oben abgegebene E-Mail-Adresse wenden.

ZUR SACHE

Ein Vorreiter beim Solarstrom

Die Lüneburger Wohnungsgenossenschaft verfolgt ein ehrgeiziges Ziel. „Bis 2024 wollen wir auf allen Dachflächen unseres Bestandes, auf denen das möglich ist, Fotovoltaikanlagen installieren“, sagt Ulf Reinhardt, Vorstandsvorsitzender der Lüneburger Wohnungsgenossenschaft. „Das sind immerhin rund 90 Prozent der Gesamtfläche.“

Die Gesamtleistung der geplanten Anlagen beträgt laut Reinhardt 2500 Kilowatt peak (kWp). Die 6750 Solarmodule erzeugen zukünftig 2,1 Millionen Kilowattstunden (kWh) Strom im Jahr, was dem jährlichen Verbrauch von 1000 bis 1200 Haushalten entspricht. „Somit werden in der bilanziellen Betrachtung nach Abschluss der Maß-

nahme mindestens zwei von drei Haushalten unseres Wohnbestandes vollständig mit Strom aus erneuerbaren Energien von den Dächern unserer Wohnungsgenossenschaft versorgt“, sagt der Vorstandsvorsitzende. Ende 2024 wird die Genossenschaft damit laut Reinhardt der größte Fotovoltaikbetreiber in der Stadt.